Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 163 | Halver, Sonnabend, den 14. Juli | 1951

Mc Cloy nach seiner Rückkehr

USA vertrauen auf Deutschland

Lösung der Saarfrage auf internationaler Ebene — Fall Kemritz wird geklärt

jh. Bonn, 14. Juli

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy bezeichnete am Freitag in Bonn auf der ersten Pressekonferenz nach seiner Rückkehr aus Amerika das neu erwachte Interesse der amerikanischen Oeffentlichkeit an der Entwicklung in Deutschland als den stärksten Eindruck seiner Reise. Die konstruktiven Maßnahmen, die Deutschland im Kampf gegen das totalitäre Regime getroffen habe, fänden nun wieder besondere Anerkennung, nachdem das Interesse der amerikanischen Bevölkerung durch die Koreakrise vorübergehend stärker auf den Fernen Osten konzentriert gewesen sei.

Der Schumanplan werde bei den Politikern beider Richtungen als der beste Beweis der auch von Amerika gewünschten europäischen Gemeinschaft angesprochen. Kritisiert werde jedoch die Haltung Deutschlands im West-Osthandel, wobei die schwierige Situation der Bundesrepublik keineswegs verkannt werde. Eingehend werde die Einstellung Deutschlands, vor allem der deutschen Jugend, zum Verteidigungsbeitrag öffentlich diskutiert, weil man in der Bildung einer europäischen Streitmacht die einzige Sicherung zum Schutze der demokratischen Völker erblickt. Alle Bedenken gegen einen wiedererwachten Nationalsozialismus habe er zerstreuen können und aufgrund der Ergebnisse seiner bisherigen Verhandlungen Deutschland immer wieder als einen guten Partner bei den Verteidigungsanstrengungen hinstellen dürfen.

Der Hohe Kommissar hofft, daß die beiden auf dem Petersberg und in Paris erarbeiteten Pläne für einen Verteidigungsbeitrag Deutschlands verschmolzen und baldigst abgeschlossen werden können. Die USA sei hierbei zu jeder notwendigen Hilfe bereit, aber man möchte nicht immer nur hören, was Amerika leisten solle, sondern auch, was die europäischen Völker leisten wollten. Die Saarfrage, so sagte McCloy, könne nur auf internationaler Ebene gelöst werden, und es schaudere ihn, wenn diese Frage immer wieder mit all den konstruktiven Plänen in Zusammenhang gebracht werde, die augenblicklich zur Diskussion ständen.

Auf Anfrage eines Journalisten erklärte McCloy, daß die Amerikaner bereit seien, den Fall Kemritz zum Gegenstand einer Aussprache zwischen deutschen und amerikanischen Vertretern werden zu lassen, um so die durch einen Brief des Bundeskanzlers bekanntgewordenen neuen Gesichtspunkte klären zu können. Er machte die Verwirklichung dieser Besprechungen jedoch von der Tatsache abhängig, daß die in Berlin durchgeführten und den amerikanischen Anordnungen widersprechenden Maßnahmen sofort eingestellt würden.

„Keine Änderung an der Saar"

dpa. Paris, 13. Juli

Zur Saarfrage gab das französische Außenministerium am Freitag in Paris folgende Erklärung heraus:

„Deutsche Pressemeldungen haben wiederholt eine Aenderung des Statuts des Saarlandes im Sine der deutschen Forderungen oder Verhandlungen, die eine solche Aenderung bezwecken, angekündigt oder als wahrscheinlich hingestellt. Das französische Außenministerium dementiert alle diesbezüglichen Gerüchte auf das entschiedenste. Die französische Politik der Saarfrage ist bekannt und sie hat keine Aenderungen erfahren. Sie hat sich zum Ziele gesetzt, dem Saargebiet im Rahmen seiner Wirtschaftsunion mit Frankreich und bis zur endgültigen Regelung die Möglichkeit zu geben, seine Aufgaben zu erfüllen und seine eigenen Einrichtungen zum Besten seiner Interessen und frei von jeder ebenso gefährlichen wie zwecklosen Agitation zu verwirklichen. Trotz ebenso ungerechter wie nutzloser Polemiken wird sich Frankreich nicht von seinem angestrebten Ziel abbringen lassen, friedliche und vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Völkern und den Staaten herzustellen."

Noch keine Antwort auf Ridgways Forderungen

Waffenstillstandsverhandlungen ruhen — Kommunisten sammeln sich um Kaesong

dmt. Tokio, 14. Juli

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea sind auch in der Nacht zum Samstag nicht wieder aufgenommen worden. Bis Samstagfrüh hatten die Kommunisten die Forderung Ridgways, die Neutralität der Stadt Kaesong und der vereinbarten 8-Kilometer-Zone zu gewährleisten, nicht beantwortet. Im vorgeschobenen Feldlager der UNO-Truppen südlich Kaesong stehen 6 Hubschrauber ständig bereit, um die Delegation und ihren Stab nach Kaesong bringen zu können.

Während die frühere koreanische Hauptstadt Kaesong, wo Waffenstillstandsverhandlungen sobald wie möglich fortgesetzt werden sollen, früher im Niemandsland lag, sollen jetzt stärkere kommunistische Truppenansammlungen südlich der Stadt und entlang der Straße, die zum Verhandlungsort führen, beobachtet worden sein. Damit wäre Kaesong praktisch von den roten Truppen eingeschlossen und nur die von dem UNO-Oberbefehlshaber geforderte Fünf-Meilen-Zone unbesetzt.

Harriman nach Teheran abgeflogen

Perser lehnen Angebot der Anglo-Iranian ab — Grady will zurücktreten

dmt Teheran, 13. Juli

Der Sonderberater des USA-Präsidenten Truman, Harriman, ist zur Vermittlung im Erdölkonflikt am Freitagabend von Washington nach Teheran abgeflogen.

Persien könne das Angebot der Anglo-Iranian, die Oelfelder von Gach Saran der persischen Verwaltung zu übergeben, nicht annehmen, erklärte der Leiter der persischen Erdölverstaatlichungskommission, Makki.

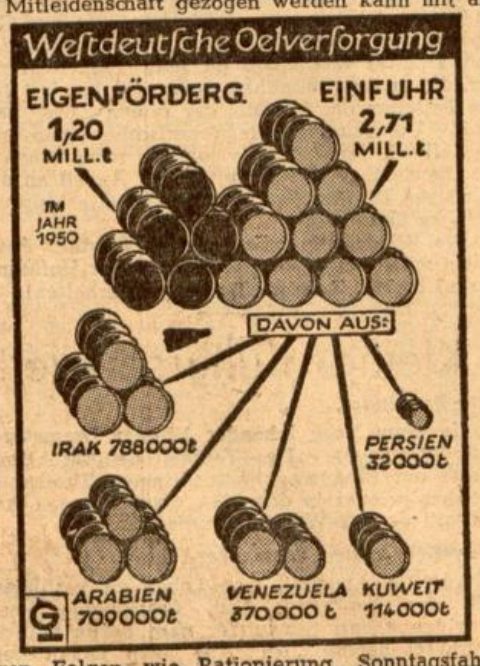
In der zweiten Julihälfte werden nach Mitteilung der Leitung der Raffinierien weitere 300 britische Fachleute nach Großbritannien zurückgehen. Makki sieht hierin keinen Grund zur Beunruhigung, denn die neu gebildete persische Oelgesellschaft habe zahlreiche Angebote an technischem Fachpersonal aus dem Auslande erhalten. Das britische Unterhaus verschob die für Dienstag angesetzte Persien-Debatte auf unbestimmte Zeit. Der USA-Botschafter in Teheran, Grady, wird in Kürze auf eigenen Wunsch von seinem Posten zurücktreten.

30 Prozent Öl aus eigenen Quellen

Persien und die westdeutsche Oelversorgung — Keine unmittelbare Gefahr

gk. Hamburg, 13. Juli

Jeder Tag, an dem Persiens Oel nicht mehr in die Tankschiffe am Kai von Abadan fließt, bedeutet für den internationalen Oelmarkt einen Ausfall von 88 000 Tonnen Rohöl und Kraftstoffen. Auf eine Weltproduktion von 523 Millionen Tonnen (1950) bezogen, stellt diese Menge nur rund ein Sechzehntel dar. Da aber für die Weltausfuhr an Erdöl nur etwa 215 Millionen Tonnen zur Verfügung stehen, beträgt der persische Anteil daran ein Sechstel bis ein Siebentel. Die Frage legt daher nahe, ob Westdeutschlands Oelversorgung bei einem längeren Ausfall Persiens in Mitleidenschaft gezogen werden kann mit all



ihren Folgen wie Rationierung, Sonntagsfahrgenehmigung usw.

Unsere Zeichnung veranschaulicht, aus welchen Quellen im letzten Jahr das Oel für die Bundesrepublik floß. Rund 30 Prozent des Bedarfes wurden aus der eigenen Förderung gedeckt.

Unter den Einfuhrgebieten steht der Nahe Osten weitaus an der Spitze, wobei allerdings aus Persien direkt nur etwas mehr als ein Prozent der Gesamteinfuhr kam. Unter diesem Aspekt scheint für unsere Oelbilanz keine unmittelbare Gefahr durch den persischen Oelstreit zu bestehen. Eine andere Frage ist jedoch die, wie die Bundesrepublik bei einer verstärkten Nachfrage nach Oel aus anderen Exportländern abschneiden würde.

Nach dem gesunden Volksempfinden . . .

Wenn Urteile „nach dem gesunden Volksempfinden" gefällt werden, wird uns schon von vornherein angst. Wir denken an die blutige Tätigkeit des berüchtigten Freisler am Volksgerichtshof, der das „gesunde Volksempfinden" ausschließlich in Todesurteilen münzte. Und wir blicken nach der Ostzone, wo heute nach den gleichen Tendenzen gerichtet wird. Aber auch in Westdeutschland geschehen mannigfache Dinge, die unserer Meinung nach keineswegs dem Volksempfinden entsprechen.

So auch jenes Hamburger Urteil, das unlängst im Winterhuder Schulstreik gefällt wurde. Wir haben in der Nachkriegszeit diese neue Streikform dergestalt erlebt, daß sich Eltern über oft katastrophale Schulverhältnisse empörten und zu einem Akt der Selbsthilfe schritten. Zumeist wurden daraufhin die schlimmsten Auswüchse beseitigt.

Auch in Hamburg streikten die Eltern der Winterhuder Schulkinder deswegen, weil im Schulgebäude gleichzeitig das Bezirksamt untergebracht war und dadurch bis zu 160 Kinder nacheinander in einem einzigen Raum unterrichtet werden mußten. Der Schularzt erklärte diesen Zustand für hygienisch untragbar, die Eltern demonstrierten mit ihren Kindern. Auf Plakaten wurde die Schulnot angeklagt, die Kinder lärmten, aber sonst passierte nichts. Sämtliche Polizeibeamte, die in der Gerichtsverhandlung vernommen wurden, bekundeten, daß kein Grund zum Einschreiten gewesen sei.

Dennoch stellte der Bezirksausschuß Strafanzeige gegen den Elternbeirat wegen Landfriedensbruch, und eines der Beiratsmitglieder, der Drogist Harder, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Angestellten des Bezirksamtes am Betreten des Gebäudes gehindert haben soll.

Man faßt sich an den Kopf, wenn man so etwas hört! Paragraph hin, Paragraph her — die Justiz sollte allmählich wissen, daß es nicht angeht, stur nach den Paragraphen zu urteilen. Sie sollte auch wissen, daß ein Schulstreik, zumal wenn er, wie in diesem Fall in voller Uebereinstimmung mit den Lehrern erfolgt, nicht mit dem gleichen Maßstab wie Ausschreitungen politischer Radikalinskis gewertet werden kann. Der Hamburger Richter wußte es nicht und hat sich so mit Recht den Zorn der ganzen Elternschaft aufs Haupt geladen.

Selbstverständlich hat der Verteidiger gegen das unbegreifliche Urteil Einspruch erhoben.. Die Revision wird nun vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe verhandelt, dem ausdrücklich aufgegeben worden ist, festzustellen, ob der Landfriedensbruchparagraph auf schulstreikende Eltern angewandt werden kann oder nicht.

Wir hoffen mit dem „gesunden Volksempfinden", daß der Bundesgerichtshof die Anwendung verneint. Sonst bekäme unsere junge Demokratie wieder einmal einen Knacks. Gü.

Kein Krieg, doch auch kein Friede

Von

Dr. Wilhelm Ehmer

Es ist selbstverständlich, daß sich die Entwicklung vom Krieg zum Frieden, d. h. die Normalisierung der Verhältnisse nur Schritt um Schritt vollziehen kann. Dabei muß man zugeben, daß angesichts der Tiefe des Sturzes, den Deutschland im Frühjahr 1945 getan hat, diese etappenweise Entwicklung in den vergangenen 6 Jahren beachtliche Fortschritte gemacht hat. Prüfen wir aber die Gründe für diese Tatsache näher, so müssen wir feststellen, daß dies weniger der größeren Einsicht und Vernunft auf Seiten der Sieger zuzuschreiben ist, geboren aus den erkannten und befolgten Lehren der Geschichte. Sondern es sind der Druck des kalten Krieges und die Drohung aus dem Osten, die die Entwicklung vorwärts getrieben haben.

Die neueste Etappe auf diesem Wege ist nun also die am Montag, dem 9. Juli, von 44 Staaten ausgesprochene Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland. Was bedeutet das? Es ist dies zunächst ein rein formeller Akt, der vorerst lediglich den Deutschen im Auslande praktische Vorteile bringt, im Lande selbst aber noch keine unmittelbaren Folgerungen nach sich zieht. Nehmen wir hinzu, daß dieser Schritt, wie schon angedeutet, einen Akt nüchterner Politik unter dem Druck des Ostens darstellt, so klingen für deutsche Ohren gewisse Formulierungen peinlich, die ausländische, insbesondere amerikanische Kommentatoren geprägt haben. Einer von diesen meinte z. B., die offizielle Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland sei „eine Anerkennung für den Fortschritt, den die Bundesrepublik bei der Wiederherstellung demokratischer Lebensformen erzielt hat". Hier klingt abermals jener Gedanke der „Umerziehung" im Verhältnis des (demokratischen) Lehrers zum (nazistischen) Schüler an, der für eine große und selbstbewußte Nation, wie wir sie noch immer darstellen, nicht ganz angemessen ist.

Ganz schief aber wird die Sache, wenn ein solcher Kommentator aus Washington wohl zunächst richtig feststellt, daß die Beendigung des Kriegszustandes noch keine endgültige Friedensregelung sei, sondern nur die Voraussetzung dafür darstelle, dann aber zu dem Schluß kommt, daß „in der Zwischenzeit" die Bundesrepublik von sich aus viel zur Beschleunigung eines Friedensschlusses mit den Westmächten tun könne und zwar durch „eine verstärkte militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Alliierten zur gemeinsamen Verteidigung Europas gegen die komunistischen Aggressoren".

Uns scheint, daß hier die Dinge und ihre Reihenfolge miteinander verwechselt werden. Zunächst die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Alliierten: Die Bundesrepublik und die westdeutsche Wirtschaft sind hierzu ständig bereit; was sie von sich aus tun können, haben sie durch den Abschluß vieler Handelsverträge und durch die Steigerung des Exportes getan und tun es weiterhin. Demgegenüber stehen aber immer noch die außerordentlichen Erschwerungen, die von alliierter Seite einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereitet werden. Wir brauchen nur zu erinnern an die erzwungene übermäßige Ausfuhr unserer Ruhrkohle, an die immer noch unklaren Verhältnisse bei den, zum Teil unsinnig, entflochtenen Betrieben, an die Erschwerungen, die deutscher Freizügigkeit im Ausland und deutschen Reisen ins Ausland bereitet werden, an die Beschlagnahme deutscher Patente und an manches andere mehr. Es scheint uns daher, daß umgekehrt, wie es jener Kommentator vorschlug, nunmehr die Alliierten ihre einseitigen wirtschaftlichen Bestimmungen beseitigen bzw. mit den Deutschen gemeinsam auf eine vernünftige Weise regeln sollten, um dadurch die formellen Voraussetzungen für einen Friedensvertrag, die durch die Beendigung des Kriegszustandes geschaffen worden sind, auch inhaltlich auszufüllen.

Und die militärische Zusammenarbeit? Auch hier liegt die Weiterentwicklung der Dinge entscheidend bei den Alliierten und nicht bei uns. Gegenwärtig ringen in ihrem eigenen Lager noch zwei verschiedene Auffassungen miteinander. Da ist einerseits der Plan Frankreichs, nach seinem Kriegsminister Pleven genannt, der nur deutsche „Kampfgruppen" in Stärke von 5—6000 Mann zulassen will, die dann, von Norwegen bis Sizilien, in die Verbände einer noch nicht vorhandenen europäischen Armee eingegliedert werden sollen. Verboten bleiben soll ein deutscher Generalstab und ein deutscher Verteidigungsminister. Und da ist andererseits ein von den Amerikanern befürworteter Plan, der auf dem Petersberg zwischen den Sachverständigen der Hohen Kommissare und der Bundesrepublik besprochen worden ist und von dem man bisher nur weiß, daß er eine selbständige westdeutsche Armee, bestehend aus 12 Divisionen mit insgesamt rund 250 000 Mann vorsieht,

Die Seite der Heimat

Halver, den 14. Juli 1951

Unse Suerland

Dei Tied loh nit vorüewer gohen,
bo Rousen un Vilätten blött,
Un woss du diek van Hiaten freuen,
dann niem ne guerren Fröndd die met.

Dian Suargenpacken loh tehus,
goh unbeschwärt düar Guades Welt.
Niem Prowiant im Rucksack met,
du kanns diek freuen ohne Geld.

Un becker schlecht tefaute es,
dei bruket siek garnit te quialen.
Dian „Wupp-Sieg", „Mark Sauerland"
kann me füar alle dei empfiahlen.

Dei föihert diek, bohien du woss,
du bruhkes diek blous ahnteschluten.
Besunders nu, in düeser Tied
es et sou wunderschöin dobuten.

De Riviera weltbekannt,
dat blitzebloe Mittelmeer,
dat wöll me alles gärne seihen,
wenn nit so schlapp de Geldbühl wär.

Doch brümme sall me sou wiet reisen,
Hef fie nit unse Suerland?
Sind unse wunderschöinen Biarge
un Sperren nit ouk weltbekannt?

E. Cr.-Cr.

Halver

Im Zeichen des Feuerwehrfestes

Ganz Halver nimmt Anteil an dem Jubiläumsfeste unseres Löschzuges, der bekanntlich heute und morgen seine 70-Jahrfeier begeht. Ueberall prangt frisches Grün, grüßen Girlanden und Transparente den Wehrmännern zu Ehren, die sich dem uneigennützigen Dienst am Nächsten verschrieben haben. Ihnen und den 5—6000 Feuerwehrkameraden aus dem Kreise Altena, die in Halver erwartet werden, gilt heute unser und aller Gruß.

Unfall auf der Baustelle

Bei der Besichtigung einer Baustelle verunglückte ein Architekt. Er hatte ein Gerüst bestiegen und war von hier abgestürzt. Er trug Verletzungen davon, die eine sofortige Ueberführung in das Lüdenscheider Krankenhaus erforderlich machten.

Fabrikneubau gerichtet

Der Neubau der Fa. Bangert in der Frankfurter Straße wurde jetzt gerichtet. Mit der endgültigen Fertigstellung des Gebäudes dürfte dann bald zu rechnen sein.

Sommerausflug der Christus-König-Gemeinde

Wie wir schon kürzlich berichteten, findet am morgigen Sonntag, dem 15. Juli, der diesjährige Sommerausflug der Pfarrgemeinde nach Ehringhausen statt. Abmarsch 13,30 Uhr von der Kirche. Die Gemeinde wird dazu nochmals recht herzlich eingeladen. Die Kinder mögen für den Fackelzug am Abend ihre Fackeln mitbringen.

Den Arbeitskameraden bestohlen

Bei einer hiesigen Firma in der von-Vincke-Straße vermißte ein Arbeiter vor einigen Tagen 50 DM, die er während des Waschens zur Seite gelegt hatte. Da er sehr eilig war und einen Autobus erreichen wollte, vergaß er das Geld. Als er den Wagen nicht mehr erreichte und zurückkehrte, vermißte er das Geld. Es war und blieb verschwunden. Jetzt konnte ein junger Mann festgestellt werden, der im gleichen Betriebe wie der Bestohlene arbeitete. Er hatte die 50 DM, die günstige Gelegenheit beim Schopf ergreifend, an sich genommen. An anderer Stelle wird er sich über die unzulässige Art dieser Bereicherung zu verantworten haben.

Sozialversicherung der 131er

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheid weist alle bisher sozialversicherungsfreien Personen nach Artikel 131 des Grundgesetzes, die sog. Beamten zur Wiederverwendung, darauf hin, daß auf Grund des Gesetzes zum Artikel 131 des Grundgesetzes sämtliche Beschäftigten in der freien Wirtschaft wieder voll versicherungspflichtig sind. Die Arbeitgeber werden gebeten, die in Frage Kommenden umgehend zu melden. Näheres bitten wir aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen.

Frauenhilfe im Haus Waldfrieden

Im Anschluß an den Großmüttertag besuchten die Bezirksfrauen der ev. Frauenhilfe Halver unter Leitung von Schwester Hildegard die Insassen des Hauses Waldfrieden. Der mitgebrachte Kaffee und Kuchen lud alle zur frohen Tafelrunde. Weiter boten die Frauen Vorträge mancherlei Art. Der Besuch löste bei den lieben alten Leutchen frohe Stimmung aus. Herzlicher Dank gebührt allen Spendern.

Verloren — gefunden

Im Fundbüro Halver, Amtshaus, Zimmer 13, wurde eine Silberbrosche als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Ehre dem Alter

Sein 71. Lebensjahr kann Schneidermeister Ferdinand Meyer, Hermann-Köhler-Straße 4, am Montag, dem 16. Juli, vollenden. — Am Dienstag, dem 17. Juli, zählt die Witwe Heinrich Schäfer, Margarethe geb. Oehm, Mühlenberg 17, 79 Lenze. Die Heimatzeitung entbietet ihre herzlichsten Glückwünsche!

Neuartige Produktion angelaufen

Disney-Uhren für Amerika aus dem Sauerland

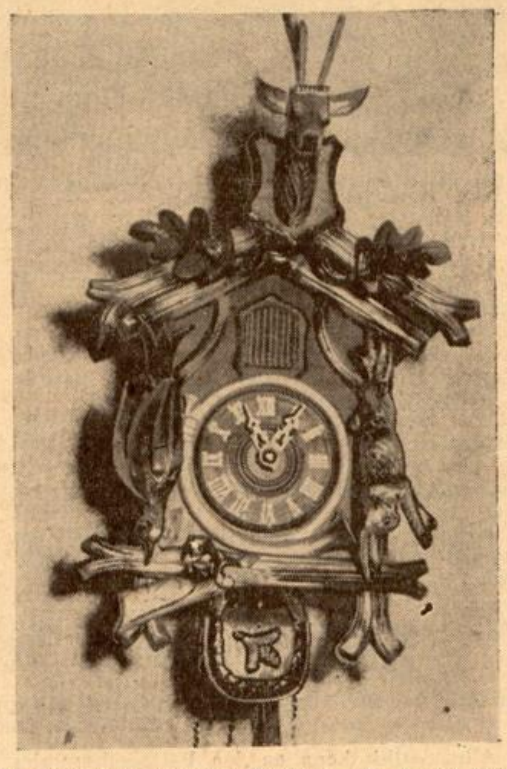
Der Film gab Anregung - Alleinherstellungsrecht gesichert - Zum Kuckucksruf die spielende Mickymaus

Zu den Firmen, die sich in den Jahren nach dem Zusammenbruch in Lüdenscheid angesiedelt haben und in der industriereichen Bergstadt dadurch eine besondere Stellung einnehmen, weil sie in Westfalen die Alleinhersteller von Spezialartikeln sind, gehört die Firma Paul Lohmann, Uhren- und Metallwarenfabrik, über deren für unser Gebiet neuartige Produktion wir bereits vor mehreren Monaten eingehend berichtet haben.

Ein günstiger Wind wehte uns in diesen Tagen die Nachricht auf den Redaktionstisch, daß dieses Unternehmen in der Zwischenzeit nicht nur das Programm seiner Uhrenproduktion vervollständigt hat, sondern neuerdings auch durch einen Vertrag mit der Walt-Disney-Produktion sich das alleinige Herstellerrecht für die sogenannten Disney-Uhren erwerben konnte. Diese Mitteilung war Grund genug, um der Firma erneut einen Besuch abzustatten.

Dabei konnten wir zunächst einmal feststellen, daß sie sich durch den Umzug, der durch die Beschlagnahme der ehemaligen Wehrmachtsgebäude im Wefelshohl kürzlich erforderlich wurde, räumlich und hinsichtlich ihrer Lage wesentlich verbessert hat. Die Firma nahm ihre Produktion in einem Fabrikgebäude in der Niemöller-Straße auf, und konnte dadurch im Gegensatz zum Wefelshohl alle Abteilungen separat unterbringen, so die Beizerei, Sägerei, Schnitzerei, Schleiferei, Ausschneiderei, Groß- und Kleinmontage, das Materiallager, die Packstube und den Versand. In diesen Abteilungen werden neuerdings bis auf die gedrehten Teile des Uhrwerkes alle zur Uhrenfabrikation benötigten Stücke selbst hergestellt und bearbeitet.

Während früher die handgeschnitzten Schwarzwälder- oder Kuckucksuhren in gewohnter Manier nur dunkelgebeizt zum Versand kamen, ist man neuerdings dazu übergegangen, sie in verschiedenen Tönungen zu beizen, um ihnen ein freundlicheres Aussehen zu geben. Oder man hat sie unter Beibehaltung der Grundformen aber unter Vermeidung des gewohnten Schmuckes, der bisher aus Blattranken und Vogeldarstellungen bestand z. B. mit holzgeschnitzten Utensilien und der Beute des Jägers ausgestattet. So zeigt die Jägeruhr, die wir im Bilde festgehalten haben, am Giebel den Hirschkopf, am unteren Teil die Jagdtasche, an beiden Seiten die Jagdbeute, einen erlegten Hasen und Fasan und schließlich um das Zifferblatt gelegt das Jagdhorn. Andere Uhren sind einfacher gehalten und zeigen in bunten Farben am unteren Teil des Gehäuses Gruppen aus deutschen Märchen in verschiedenen Farben und Arten.



Die Kuckucksuhr mit neuer Verzierung, die sie zur Lieblingsuhr des Jägers macht. Anstelle der Blattranken und Vögel der traditionellen Ausführung sind die Utensilien des Waidmanns mit Wildbret getreten.

Der Firmeninhaber ist besonders stolz auf eine Errungenschaft, die selbst der Uhrenindustrie im Schwarzwald bisher nicht geglückt ist und die sie auch nicht für möglich hielt. Seit langem kennt man die großen Kuckucksuhren mit Musikwerk. Nach den Schlägen der Glocke bei voller Stunde dem dazwischenklingenden Ruf des Kuckucks, läuft das Musikwerk ab, das die Melodie irgend eines Volksliedes spielt. Der Einbau eines solchen Musikwerkes in die kleinen Uhren war bisher räumlich nicht möglich. Nun ist es dem Inhaber und seinen Mitarbeitern gelungen, ein solches auch in dieses Kleinformat mit gleicher Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit einzubauen.

Neben diesen Kuckucksuhren aller Art stellt die Firma neuerdings auch moderne Wand- und Standuhren mit Edelholzgehäuse her. Auch in diesem Sortiment kann der Kunde wählen zwischen der einfacheren Ausführung und der schweren mit Westminster-Schlag usw.

Auf Grund des oben genannten Vertrages läuft nun auch die Produktion der sogenannten Disney-Uhren an. Die einfachere Ausführung mit dem Kleingehäuse der Schwarzwälder Uhr zeigt auf der Vorderseite nach unten und oben über den Holzmantel hinauslaufend, in saftigen bunten Farben die Mickymaus in verschiedenen Arten. Die wertvollere Ausführung hat ein ganz neuartiges Gehäuse, das sich nach unten verjüngt und mit seiner Dekoration einem Waldhaus gleicht. Aus der Giebelluke schaut zwar der Kuckuck, auf dem Dach aber sitzen bei dem einen Muster die Waldvögel aus dem Disney-Film „Schneewitchen" und bei dem anderen bevölkert der bekannte Uhu aus dem Film „Bambi" das Dach des Hauses. Am Fuße, also unterhalb des Zifferblattes, ist bei der ersten Ausführung aus Holz gesägt und recht bunt nach den Farben des Films bemalt, Schneewittchen mit den sieben Zwergen als Zierleiste angebracht und bei der zweiten, wie unser Foto wieder zeigt, das Reh Bambi mit der Familie Klopfer. Auch in die Gehäuse dieser beiden Ausführungen der Disney-Uhren kann ein Musikwerk eingebaut werden. Wie schon gesagt, hat die Firma Lohmann für diese lustigen kleinen Uhrenkunstwerke das Alleinherstellerrecht erworben.

So wird auch mit diesen neuartigen Artikeln der Ruf des Sauerlandes in alle Welt getragen, denn die gesamte Produktion dieses Werkes geht ins Ausland, in der Hauptsache nach Amerika.

co.

Aus der Kuckucksuhr wurde die Disney-Uhr entwickelt. Der Volksmund wird diese Ausführungen sicher schnell Bambi-Uhr taufen. Sie zeigt in ihrem Schmuck Figuren aus dem Bambi-Film. Unten der Star des Films, das Reh Bambi mit der Klopferfamilie, und auf dem Dachfirst der aus dem Film bekannte Uhu.

Werkfotos 2/Fotos: Breitbach II

Aus dem Schatzkästlein der Erinnerungen

Van diär Füerwiär

Ein Erinnerungsblatt anläßlich der 70-Jahrfeier des Löschzuges Halver

„Uebet dai Füerwiähr garnit me", sou fraig mick enes Dages min Nober. „Dat maut se doach dauen", gaffe ick terügge, „süß künn se nit, went änewo briennt, fix bi diär Hand sien." Unse Afküren, es eines Sunndagsmorgens tesamen spazeeren un glikertit bim Füerwiährplatz verbi te gohn, wouere dann ok utefohrt.

Sou giegen siewen Uhr trocken vi luas. Kum wären vi bim Turck an diär Ecke, do hoarte me dat Hanteren met diän Gereen. Vi gingen nögger an diän Platz. En richt Liäwen. Hi bi diär Prütsche un do bim Steigertouen. „Weis du noach", sagge min Nober, „frögger bi diär ollen Prütsche gink et immer eins-zwei, eins-zwei un wann et dann nit klappere, gaffet en Donnerkiel vam „August Krugmann".

Dat Woart „frögger" brache unse Gedanken sone vättig, fünftig Johre terügge. Woar ene Uebung anesatt, dann hoarde me Sunndags muargens dat Huornsignal „Habt Ihr noch nicht langgenug geschlafen?", dat dai Füerwiährlü tam Sammeln reip. Im Posthuser Huawe (Veihmatt) gink dann dat Exerzeren luas. Wenn de Knuaken dürch dat Mascheiren gelänkig genaug wären, gink et an de Prütsche De Steigers mochen, solange do noach kein Steigertouen stund, am Posthuse ropp klättern. Dei kleinen Leddern wouern in de Finstern inehangen an diär Site nom Mattplatz un dann gink es as de Katten diä Wand ropp bis ungern Dak.

Doach dei Lü, dei taukeken, wouchen ob das Leste wat noach kommen mochte. „Rettung von Menschen aus Feuersgefahr!" Te erste leit me ene Strouhpuppe am Seile raf. Doach dat was noach nit dat Richtige, et mochte wat Lebändiges sien. Un dat kam. Vüörsichtig wore houge ouwen wat op de Finsterbank esat, sachte afgeschuawen und langsam kam dat lebändige Aetwas dorauf. Met groutem Halloh wore „Kiepen-Lisettken" begrüßt und met enem harren Dahler in diähr Tasche gink et no Hus. Harre August Krugmann ne gourre Laune, dat alles eklappet harre, woar op diäm Posthuser Saal noach en Salamander eriewen, dai met enem „Gut Schlauch" beschloatten woarre.

Dat was einmol. Vandage es dat alle niggemoudischer Inlaen tau einer Uebung düorch Postkate, stabilen Steigertouen, Prütschen und Leddern niggeste Models. Sou es et riächt, immer met diär Tit vüöran!" ouwer dai Erinnerunge blitt uns doach an dat, wat dotemol was", sagge de Nober un en jeder gink taum Muorgenköppken.

F.

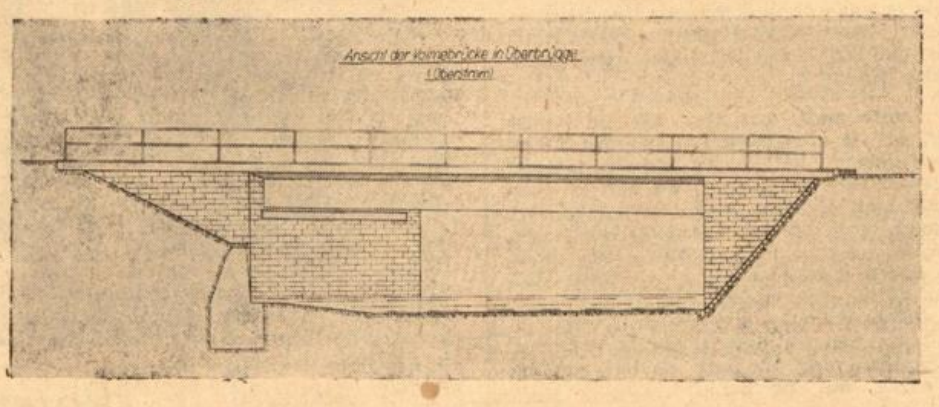
Im Zeichen des Richtkranzes

Der Neubau Kalteleiter, Auf dem Dorfe, trägt seit gestern das Zeichen des Richtfestes, zu dem sich Handwerker und Bauherr zusammengefunden hatten.

Abmarsch des Kindergottesdienstes später gelegt

Der für morgen auf 14 Uhr angesetzte Abmarsch des Kindergottesdienstes nach Wilhelmshöhe muß aus besonderen Gründen etwas später gelegt werden. Der Abmarsch erfolgt vom Kirchplatz um 15.15 Uhr.

Neue Volmebrücke in Oberbrügge



Wir brachten vor einigen Tagen ein Bild von den Bauarbeiten an der neuen Volmebrücke. Heute sind wir in der Lage, eine Zeichnung von der neuen Brücke wiederzugeben. So wird sie einmal aussehen.

Lage und Bauart werden so sein, daß die Brücke jedem Verkehr gerecht wird. Vor allen Dingen soll die Tragfähigkeit von 3 Tonnen auf 45 Tonnen erhöht werden. Ebenso wird die scharfe S-Kurve verschwinden. Die Brücke ersteht in Stahlbeton als Plattenbalkenbrücke mit 4 Hauptträgern. Die Gesamtbreite soll 10,40 Meter betragen. Die Fahrbahn wird gegenüber der alten Brücke von 3 auf 7 Meter erweitert, die Durchflußbreite soll ein Ausmaß von 13 Metern erhalten.

Da mit dem Neubau auch eine Regulierung der Volme erfolgen muß, rechnet man mit einer Gesamtbauzeit von 5 bis 6 Monaten. Das unterhalb der Brücke angeschwemmte Geröll soll durch einen Bagger beseitigt werden. Dadurch wird die Volme ein stärkeres Gefälle erhalten, das die Hochwassergefahr beseitigt.

—g.

An diag

Freitod in der Neye-Sperre

Der Vertreter H. aus Brake, der seit Mai dieses Jahres als vermißt galt, wurde jetzt aufgefunden. Er hatte in der Neye-Sperre seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt. Als Ursache werden wirtschaftliche Schwierigkeiten angenommen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Hohes Alter

Ihren 81. Geburtstag kann am morgigen Sonntag, dem 15. Juli, Frau Minna Eichhoff, geb. Wülfrath, Ahelle, bei bestem Wohlbefinden begehen. Auch wir entbieten der Greisin alles Gute und Schöne.

Der deutsche Besitz in Japan

Berufung auf das Potsdamer Abkommen

dpa. London, 13. Juli

In dem Entwurf für den japanischen Friedensvertrag findet sich folgende Bestimmung über den deutschen Besitz in Japan: „Japan wird alle notwendigen Maßnahmen treffen, um sicherzustellen, daß der deutsche Besitz in Japan entsprechend den Beschlüssen jener Mächte behandelt wird, die nach dem Protokoll über die Berliner Konferenz von 1945 dazu berechtigt sind, über diesen Besitz zu verfügen. Bis zur endgültigen Verfügung über den Besitz ist Japan für seine Erhaltung und Verwaltung verantwortlich."

Der Hinweis auf die „Berliner Konferenz" in diesem Artikel bezieht sich auf die Beschlüsse von Potsdam. Im Potsdamer Abkommen heißt es zur Frage der deutschen Vermögenwerte im Ausland: „Die Reparationsansprüche der USA, Großbritanniens und anderer Staaten, die Anspruch auf Reparationen haben, sollen auf den westlichen Zonen und durch für diesen Zweck bestimmte ausländische Vermögen Deutschlands gedeckt werden. Nach dem Abschluß des Friedensvertrages sollen die Vorkriegsschulden Japans in besonderen Verhandlungen geregelt werden."

Der am Donnerstag veröffentlichte Vertragsentwurf enthält in Artikel 18 eine Anerkennung der staatlichen und privaten Auslandsverpflichtungen Japans gegenüber den Alliierten. Umgekehrt wird auch anerkannt, daß japanische Forderungen an die Alliierten durch den Krieg nicht beeinträchtigt wurden.

Noch vier Staaten

dmt. Bonn, 13. Juli

Am Freitag haben weitere ehemalige Feindstaaten beschlossen, den Kriegszustand mit Deutschland für beendet zu erklären. Es sind dies Dänemark, Norwegen, Kuba und die Türkei.

Kirchentag greift in die politische Sphäre

„Zweier Herren Knecht" — die tägliche Gewissensfrage

gm. Berlin, 13. Juli

Der zweite Diskussionstag des Deutschen Evangelischen Kirchentages stand im Zeichen der Kritik an den Zuständen in der sowjetischen Besatzungszone, schon in den Referaten des Vormittags, noch viel stärker aber in den zahlreichen Diskussionsreden am Nachmittag. Die vielen Zehntausende, die aus der Ostzone nach Berlin gekommen waren, zeigten sich glücklich, endlich einmal von ihren Sorgen und Nöten reden zu können, von dem Gewissenszwang und den Konflikten, denen das politische Polizeichefsystem die Christenmenschen aussetzt.

Im Ostsektor tagte nur eine Arbeitsgruppe, deren Thema „Gemeinde tut not" nicht so stark in das Politische hinübergriff. Dort waren die Diskussionen gemäßigter und mußten in Andeutungen bleiben. Aber in den Westberliner Messehallen wurden drei Arbeitsgruppen über das Bruder-sein zu Hause, im Volk und bei der Arbeit gesprochen. „Zweier Herren Knecht", das sei für die Christen unter dem Sowjetsystem die tägliche Gewissensfrage. Der Ostzonenstaat verlangt die volle Herrschaft über den Menschen, da seine führende Partei das Dasein Gottes leugnet. Diese Gedankengänge entwickelte ein Bürger dieses Staates, Oberkonsistorialrat Anz aus Magdeburg. Zwar sollte sich der Christ, solange die Ausübung des Gottesdienstes gesichert bleibt, nicht in eine Widerstandsbewegung gegen den Staat hineinziehen lassen, aber die Grenze gegen die Obrigkeit sei dann gezogen, wenn der Staat Dinge verlange, die gegen Gottes Wort und Gebot verstoßen.

Unter den Diskussionsrednern zu diesem Thema war auch Oberkirchenrat Dr. Ehlers, der Präsident des Bundestages. Sein Bedauern darüber, daß der Westen nicht mehr verantwortliche Vertreter zum Kirchentag entsandt habe, wurde durch lebhafte Zustimmung, vor allem der Ostzonenteilnehmer, unterstrichen. Er versicherte diesen Menschen, die ständig von der angeblichen Kriegslüsternheit des Westens hören: „Wenn wir Frieden sagen, so meinen wir es auch, wenn wir Freiheit sagen, so meinen wir Freiheit. Wir im Westen wollen den Frieden."

„Keiner ohne den anderen" war das Thema der Arbeitsgruppe, die sich mit dem Christen im Betrieb befaßte, und hier kamen die bewegten Klagen der Ostzonenbevölkerung zur Sprache über die zu hohen Arbeitsnormen, die Aufpeitschung zum Uebersoll und alle jene Maßnahmen, die Menschlichkeit und Brüderlichkeit von der Arbeitsstätte zu verbannen. Präses Mager, Magdeburg, versicherte, daß die Christen in der Sowjetzone die Lösung der sozialen Frage keineswegs „den anderen" überlassen würden. Er forderte eine Ordnung, in der offenes Reden nicht zum Verhängnis werde. Arbeiter aus der Ostzone ermahnten in der Diskussion den Westen, ihren Ruf nicht zu überhören und neue Wege zu suchen, um die aufrechten Menschen jenseits des Eisernen Vorhangs stets die Bruderschaft der freien Welt spüren zu lassen.

Die deutschen Vorschläge

gk. London, 14. Juli

Einzelheiten aus dem über 40 Seiten starken Bonner Dokument über einen deutschen Verteidigungsbeitrag, das den drei alliierten Regierungen über die Hohen Kommissare vorgelegt ist, wurden jetzt in London bekannt. Danach sind die deutschen Militärsachverständigen der Ansicht, daß die Bundesrepublik folgendes verlangen muß:

1. 250 000 Mann in sechs Armeekorps mit je zwei 12 000 Mann starken Divisionen.

2. Aufstellung dieses Heeres durch Einführung einer zweijährigen Militärdienstpflicht.

3. Eine taktische Luftwaffe mit mindestens 2800 modernen Jägern, Jagdbombern und leichten Bombern. Mindestpersonal für diese Luftstreitkräfte: 40 000 Mann.

Es handelt sich nach Ansicht unterrichteter Kreise um die deutschen „Kernforderungen" die von Washington bereits als vernünftig angesehen worden seien. Weder London noch Paris haben bisher dieses Programm offiziell genehmigt oder Stellung dazu genommen.

Unwetter in Kansas: 15 Tote

gk. New York, 14. Juli

Weite Teile des amerikanischen Staates Kansas sind durch einen tagelangen Dauerregen in eine Wasserwüste verwandelt worden, in der bisher 15 Menschen ums Leben gekommen und Zehntausende obdachlos geworden sind. Ein Zug mit 345 Passagieren ist vom Wasser völlig eingeschlossen. Der Verkehr zur pazifischen Küste ist zum Teil lahmgelegt.

Der auf dem Ostufer gelegene Teil der Stadt Kansas-City mußte geräumt werden. Auf dem Westufer steht das Industrieviertel Amourdale völlig unter Wasser. 15 000 Personen sind allein hier obdachlos geworden. Auf dem Wasser schwimmt brennendes Oel, das Lagerhäuser und Nutzholzlager in Brand setzte.

In Topeka, der Hauptstadt des Staates Kansas, sind 20 000 Menschen obdachlos. Insgesamt beträgt der Sachschaden im Ueberschwemmungsgebiet nach amtlichen Schätzungen bisher rund 300 Millionen Dollar.

Wieder Kommerzienräte in Bayern. Ein Antrag der Bayernpartei im Landtag will wieder den Kommerzienrat, den Oekonomie-, Justiz- und Sanitätsrat in Bayern einführen. Die Mittel, die durch die Titelverleihung dem Staat zufließen, sollen ausschließlich kulturellen und sozialen Zwecken dienen.

Präsident Truman hat Prinzessin Elizabeth von England und ihren Gatten, den Herzog von Edinburgh, zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten eingeladen.

Als Verlobte grüßen:

Gisela Bökle
Karl Heinz Rahn

Halver, den 14. Juli 1951
Mühlenstraße

Jetzt FERNSPRECHER

Nr. 340

Kohlenhandlung
Wwe. Carl Clever
Thomasstraße.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

ROLF WALCH
GISELA WALCH
geb. Kleinschmidt

SCHALKSMUHLE, IM JULI 1951

Habe mich am 10. Juli 1951 in
Gummersbach, Hindenburgstr. 13 als homöopathischer Arzt
niedergelassen. Sprechstunden 9-12 und 15-18 Uhr außer mittwochs- und samstags Nachmittag
Fernsprecher 2321 Gummersbach
Zugelassen zu den privaten Krankenkassen

Dr. med. Herbert Bürger (Mitglied der Deutschen Zentralvereinshomöopath. Ärzte u. d. Bundesverbandes Deutscher Ärzte für Naturheilverfahren)

Für die warmen Tage und für Festlichkeiten
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Modischen
Blusen
Eleganten
Blusenröcken
Hübschen
Sommerkleidern
Hudson-Strümpfe
rein Palo mit Perlon verstärkt

Geschwister Vogt

Achtung Hausfrauen!

Ihre alten
Bettfedern
werden wie neu, gewinnen an Füllkraft und Elastizität durch **Reinigung** und Desinfektion in meiner modernen **Bettfedern-Reinigungs-Anlage.** Sie können dabei zusehen. Größere Mengen werden auf Wunsch abgeholt und am gleichen Tage gebrauchsfertig wieder zugestellt.
Große Auswahl an **Bettfedern, Inlett** und **Bettwäsche.**
Ausführliche Preisliste gratis.

J. Kindermann
Betten- und Bettwaren-Versand — Bettfedern-Reinigung
Anschlag/Westfalen (gegenüber dem Bahnhof)
Telefon Halver 495

HEIRAT – EINHEIRAT
Frau Romba
Dortmund. Wilhelmstr. 76, Tel. 21984
seit 1930 als Eheanbahnungs-Institut für Ehesuchende aller Kreise ein Begriff.
21 eigene Filialen. Montags geschlossen.

Klarer Schnaps
zum Beerenansetzen
DM 3.90 o. Gl.
JOHANNES PAUL, HALVER
Hermann-Köhler-Str. 12. Tel. 572

Achtung Schalksmühle!

Wegen Inbetriebnahme des neuen Umspannwerkes Schalksmühle-Klagebach wird am **Sonntag, dem 15. Juli 1951** Schalksmühle links der Volme einschl. Hügel für die Zeit von **12 bis 19 Uhr**
abgeschaltet.

Kommunales Elektrizitätswerk „Mark" Hagen

Amtliche Bekanntmachung

Alle Personen, die am 1. September 1939 oder später ihren ständigen Wohnsitz in einem Orte des jetzigen Landes Nordrhein-Westfalen hatten und aus **kriegsursächlichen Gründen** (Luftgefährdung, Fliegerschäden, Räumungsbefehl) auf behördliche Anordnung, freiwillig oder infolge von Maßnahmen der Besatzungsmacht ihren ständigen Wohnsitz verlassen und in einer anderen Gemeinde **Nordrhein-Westfalens** Unterkunft gefunden haben, wollen sich in der Zeit

vom 14. bis einschließlich 21. Juli 1951

und zwar für die Gemeinde Halver im Amtshaus, Zimmer 9 und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsstelle, Viktoriastr. 6, melden.

Der Amtsdirektor.

Betr.: Sozialversicherung der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen (sog. Beamte zur Wiederverwendung)

Wir weisen alle bisher sozialversicherungsfreien Angehörigen des o. a. Personenkreises darauf hin, daß auf Grund des Gesetzes zum Artikel 131 des Grundgesetzes sämtl. Beschäftigten in der **freien Wirtschaft** wieder **voll sozialversicherungspflichtig** sind

Beschäftigte **im öffentl. Dienst** sind weiterhin **Versicherungsfrei.**

Alle Arbeitgeber werden höfl. gebeten, umgehend die infragekommenden Personen mittels der üblichen Anmeldeformulare mit dem Vermerk „Beamte zur Wiederverwendung" anzumelden.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Kreis Altena und den Stadtkreis
Lüdenscheid in Lüdenscheid
gez. vom Orde, Verw.-Direktor

Der Karl Kadelka in Hohl bei Halver beabsichtigt, in dem auf dem Grundstück Gemarkung Halver, Flur 20 Parzellen Nr. 234/1, 417/236, 423/236, 421/237 bestehenden Betriebsgebäude einen Fall- und einen Federhammer in Betrieb zu nehmen. Gemäß § 17 Gewerbeordnung wird dieses mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur innerhalb von 14 Tagen nach Veröffentlichung bei der Amtsverwaltung Halver schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Prottokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen der Anlage liegen bis zum Ablauf der Frist bei der Amtsverwaltung Halver-Ordnungsamt innerhalb der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird von mir ein besonderer Termin anberaunt und rechtzeitig bekanntgegeben.

Altena (Westf.), den 7. Juli 1951.

KREISVERWALTUNG ALTENA
Der Oberkreisdirektor

Ferienreise oder Möbel kaufen?

Man kann beides! Wer seine Möbel in Lüdenscheid oder Altena im MÖBELHAUS HÖRICH kauft, behält Geld für die Ferienreise und bekommt die Möbel ohne jede Anzahlung sofort ausgeliefert.
Außergewöhnliches Entgegenkommen in der Zahlungsweise!
Fordern Sie Katalog mit Preisen und Stoffproben kostenlos an!

Lüdenscheid Schillerstraße 11 — **Möbelhaus HÖRICH** — **Altena** Kirchstraße 28.

Der Reichtum der Familie liegt in Mutters Händen!

Sie spart nicht nur am Gelde, wo dies möglich ist, sondern geht mit allen Dingen des Hauses sorgfältig und schonend um. Ihr besonderes Kleinod ist der Wäscheschatz. Den hütet sie mit aller Liebe. Wo DREIRING-Selbsttätig die Pflege übernommen hat, wird alles für die Wäsche getan.

DREIRING-Selbsttätig desinfiziert kräftig u. macht die Wäsche gründlich frei von Krankheitskeimen. Die Gewebe bleiben porös, saugfähig und hygienisch einwandfrei. Solche Wäsche ist eine Lebensnotwendigkeit für den gesunden Menschen u. eine außerordentlich wirksame Hilfe bei der Baby- und Krankenpflege

Normalpaket 50 Pfg
Doppelpaket 95 Pfg

DREIRING-Selbsttätig *gibt wundervolle Wäsche!*

Kaufmann

d. Eisen- u. Metallwarenbranche, m. best. persönl. Beziehungen zur gesamten Eisenhändler-Kundschaft **sucht Beteiligung** an mittlerem oder kleinerem Fabrikations-Betrieb. **Evtl. auch Neugründung** mit erfahrenem Praktiker, **oder leitende Position** mit späterer Beteiligungsgarantie. Angebote unter Nr. 440 an Allgemeinen Anzeiger.

Evangel. Kindergottesdienst
Halver

Ausflug nach Wilhelmshöhe
nicht um 14 Uhr, sondern
um 15.15 Uhr
vom Kirchplatz

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 145

Leben und nicht verzichten!

36seitiger illustr. Katalog sowie viele Sonderangebote **diskret** als Päckchen gegen DM 1.— Schutzgebühr, die bei Bestellung angerechnet wird. Nachnahmeversand DM 1.80. Sie werden staunen — dafür bürgt unser Name! **Internationales Versandhaus Gisela, Stuttgart 256g, Fach 802.**

Wohnungstausch

Lüdenscheid — Halver

Geboten: 3 Zimmer in schöner Lage in Lüdenscheid

Gesucht: 5 Zimmer od. 3 Zimmer und 2 gewerbliche Räume (evtl. Laden) in Halver.

Angebote unter A 211 an Allgemeinen Anzeiger.

---

2 schläfige
Bettstelle
mit Stahlmatratze und Auflegekissen preiswert zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers

Seit 1927
Gartenstr. 2, am Markt, Ruf 3349
Ueber 100 der neuesten
Radio-Geräte
stehen bei Neukauf zur Auswahl bereit, kl. Anzahlung bis 10 Raten

---

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!